

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Aufgabe. Abonnementspreis pro Monat 9.00 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alttag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltung und Beilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Verlagsprecher Nr. 27



Telegr. Abt.: Belling.

Anzeigen werden die schlagspaltene am hohe (Weit) Zeile über den Raum mit 15 Pg. berechnet; auswärts 20 Pg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Beilagen kosten pro Zeile 10 Pg. Verbindlichkeit für Wohl. Zeitungswert und Belegpreis ausgeschlossen. Annahmehinweis für Öffentl. und Ausl. Anzeigen beträgt 15 Pg. Zeitungsbücher werden billiger berechnet. Bezahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 2071

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 134

25. Jahrgang.

Dienstag, den 8. November 1932

Regierungserweiterung geplant

Festhalten am bisherigen Kurs — Empfang der Parteiführer — Hitler will nicht verhandeln

Die Folgen der Wahl

Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November wird in den deutschen Öffentlichkeiten begreiflicherweise ausgiebig erörtert, und zwar sind es vor allem drei Tatsachen, die bei der Beurteilung der Wahlentscheidung in den Vordergrund treten. Als wichtigstes Ergebnis wird der Rückgang der Nationalsozialisten bezeichnet, der fast über zwei Millionen beträgt und in dem Verlust von 35 Mandaten zum Ausdruck kommt. Das ist ein Rückgang von 15 Prozent, während der allgemeine Stimmensrückgang auf Grund der geringeren Wahlbeteiligung nur etwa fünf Prozent beträgt. Das zweite Charakteristikum dieser Wahl ist die Befestigung der im alten Reichstag vorherrschenden Mehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum, und drittens besteht die Tatfrage, ob das Kabinett Braun auch im neuen Reichstag niemals ein Vertrauensvotum erhalten kann, wenn Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Regierung stimmen.

Jedermann stellt sich nun die berechtigte Frage, was jetzt eigentlich werden soll. Am zuständiger Stelle wird zu dem Wahlergebnis festgestellt, daß sich an der Wage nichts Weißes geändert habe. Die Reichsregierung habe keine Veranlassung, von ihrem bisherigen Kurs abzuweichen. Es werde nunmehr Sache der Parteien sein, ob der Reichstag in der Wage sei, positive Arbeit zu leisten. Dem neuen Reichstag wird bestimmt bei seinem Zusammentreffen, der nach der Verfassung binnen 30 Tagen, also spätestens am Dienstag, den 6. Dezember, erfolgen muß, ein Verfassungsprogramm vorgetragen, nachdem vorher auch die breitere Öffentlichkeit Gelegenheit bekommen hat, sich mit diesem Programm zu beschäftigen, so daß nach Möglichkeit diese oder jenen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Für das Schicksal des Reichstags dürfte die Haltung maßgebend sein, die der Reichstag gegenüber der Verfassungsworlaide einnimmt.

Natürgemäß wird in politischen Kreisen auch bereits die Möglichkeit erörtert, ob es nicht doch dem neuen Reichstag gelingt, eine arbeitsfähige Mehrheit zufinden zu bringen. Wie aus Regierungskreisen verlautet wird, ist die Reichsregierung bestrebt, ihre Grundlage zu verbreitern, und, wie der Kanzler auch in seiner Rundfunkrede zum Ausdruck gebracht hat, für jeden der Arme offenzuhalten, der gewillt sei, mitzuwirken. Praktisch dürfte sich der weitere Gang der Dinge so gestalten, daß der Reichskanzler die Parteien zu einem Empfang an und an sie die Frage richtet, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit sind, sein Kabinett zu unterstützen. Sollte die Antwort negativ ausfallen, würde der Kanzler voraussichtlich dem Reichspräsidenten vorschlagen, daß dieser die Parteiführer zu sich holt und sie fragt, was sie unter diesen Umständen für Vorschläge zu machen haben. Wenn dabei ein wirklich brauchbarer und durchführbarer Vorschlag gemacht werde, so werde der Reichspräsident seine Durchführung ermöglichen. Eine Umbildung des jüngsten Präsidialbündnisses wird offenbar nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn dadurch wirklich nur eine erhebliche Verbreiterung der Regierungsbasis erreicht wird.

Entscheidend für die weitere Entwicklung bleibt die Haltung der Nationalsozialisten. Soweit sich aus den bisherigen Verlaubungen der NSDAP ergibt, ist man in den Kreisen um Hitler leineswegs der Aufstellung, daß die nationalsozialistische Bewegung eine Wahlniederlage erlitten hat. Im Gegenteil, die Reichspressestelle der NSDAP stellt fest, daß die Wahl das von der Regierung Papen erwartete Ergebnis — die NSDAP, so in ihren Grundzügen zu erläutern, daß sie ihren berechtigten Anspruch auf die Regierungsführung aufzugeben gezwungen wäre — nicht gebracht habe. Die Wahlausfällungen der vereinigten Gegner des Nationalsozialismus von Papen bis Thälmann seien an der inneren Geschlossenheit und Festigkeit der Bewegung zusammengebrochen. Die NSDAP habe ihre Feuerprobe glänzend bestanden und damit endgültig bewiesen, daß sie als der entscheidende Machtfaktor aus dem politischen Leben Deutschlands nicht mehr auszuhalten sei. Mit einem Blot von rund 200 Mandaten siegt die NSDAP, nach wie vor als die weitauft stärkste Partei und eher nur gesetzter und stärker da als je zuvor. Nur ein verhindernder Prozentsatz von Kontrahenten oder weltanschaulich noch nicht gesetzten Wählern sei den leeren Verpredigungen des Herrn von Papen und der hinter ihm stehenden Splitterpartei gefolgt.

Zeugen diese Ausführungen schon nicht von einer Bereitschaft zur Mitarbeit in einem nationalen Konzentrationskabinett, so zerstört der Aufzug, den Adolf Hitler nach der Wahl an seine Anhänger erlassen hat, jegliche Hoffnung auf eine Einigung der Nationalsozialisten in die Regierungsfürst. Der Führer der NSDAP verkündet rücksichtslose Fortführung des Kampfes, äußerste Verstärkung der Propaganda und Ablehnung jeglicher Verhandlungen mit dem herrschenden Regime. In einem zweiten Aufzug an die SA- und SS-Führer und Leute, während ein dritter Erlass den Amtsverwaltungen, der Frauenschaft und der Hitlerjugend gilt.

Bevor Hitler auf diesem Standpunkt und lehnt er weiter jede Beteiligung führender nationalsozialistischer Persönlichkeiten an der praktischen Regierungswart ab, dann ist eigentlich Aenderung in der Zusammensetzung des Reichskabinetts kaum zu erwarten. Auch in den Kreisen der Deutsch-

hoffnung auf ein Einlenken Hitlers, gleichwohl verlangt man in diesen Kreisen, daß die Reichsregierung unter allen Umständen einen Versuch in dieser Hinsicht macht.

Recht lehrreich sind die Feststellungen über das Wahlergebnis in den einzelnen deutschen Ländern. In Preußen haben die Nationalsozialisten gegenüber der letzten Landtagswahl von acht Millionen nur noch 7 100 000 Stimmen aufbringen können. In Oldenburg würden die Nationalsozialisten im Gegenzug zur letzten Landtagswahl nach dem Ergebnis des 6. November von 24 auf 19 Mandate zurückgehen. Im Reichstagswahlkreis Thüringen sind die Stimmen der Nationalsozialisten um mehr als 20 Prozent zurückgegangen.

Regierung und Parteien

Empfang der Parteiführer geplant. — Verbreiterung der Regierungsbasis?

— Berlin, 8. November.

Im Laufe des Montagormittags hat Staatssekretär Meißner dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Reichstagswahl Vortrag gehalten. Daran schloß sich eine Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler, der bereits vorher mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Reichskabinetts das Ergebnis der Reichstagswahl geprägt hatte. Beabsichtigt ist in den Kreisen der Reichsregierung, im Laufe der nächsten 14 Tage eine Klärung der parteipolitischen Lage herbeizuführen. Zunächst will man es allerdings den Parteien überlassen, die Folgerungen aus dem Wahlergebnis zu ziehen.

Etwas in einer Woche ist ein Empfang der Parteiführer geplant. Dabei will die Regierung so verfahren, daß sie den Parteien, die für eine Mehrheitsbildung in Betracht kämen, also Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Zentrum, einen Überblick über ihr Programm gibt, und sie fragt, ob sie auf dieser Grundlage zur Mitarbeit bereit sind. Das Kernstück des Programms, das den Parteien zur Entscheidung vorgelegt werden wird, ist neben dem zwölfmonatigen Wirtschaftsplan der Reichsregierung, die Reform der Reichsverfassung, des Wahlrechts, der Staatsverwaltung und der Beziehungen zwischen Reich und Ländern die sogenannte Reichsreform. Zu diesen Gesetzentwürfen sollen die Parteien Stellung nehmen, und es soll ihnen angekündigt werden, daß eine Aufnahme von Parteipolitikern in die Regierung erfolgen werde, wenn die grundsätzliche programatische Frage geklärt ist. Die Aussichten dieses Verhandlungsverfahrens sind jedoch nicht gerade günstig.

Hitlers neue Parole

Rücksichtslose Fortsetzung des Kampfes, äußerste Verstärkung der Propaganda, aber kein Verhandeln.

Adolf Hitler hat am Montag an seine Parteigehörigen einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. heißt: „Der schwerste Kampf der Geschichte unserer Partei liegt hinter uns. Ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes ist abgeschlagen. Ich lege die Parole für die Haltung der Partei genau so eindeutig fest, wie nach dem ersten Reichspräsidenten-Wahlgang. Sie heißt: Rücksichtslose Fortsetzung des Kampfes bis zur Niedermierung dieser teils offen, teils getarnten Gegner einer wirklichen Wiederaufrichtung unseres Volkes. Keinerlei Kompromisse und kein Gedanke an irgendeine Verständigung mit diesen Elementen!“

Ich treffe für die Weiterführung des Kampfes daher folgende Anordnungen:

1. Alle organisatorischen Fragen und Arbeiten der Partei treten ab sofort zurück gegenüber der Aufgabe der äußersten Verstärkung unserer Propaganda;
2. sämtliche Parteinstanzen treten sofort ihre Maßnahmen zur Einleitung des neuen Propaganda-Feldzuges;
3. ehe dieses Regiment und die es defendingen Parteien nicht bis zur Vernichtung geschlagen sind, gibt es kein Verhandeln!“

Ein zweiter Aufruf Hitlers wendet sich an die SA- und SS-Führer und Leute, während ein dritter Erlass den Amtsverwaltungen, der Frauenschaft und der Hitlerjugend gilt.

Hugenbergs Dank

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugo Hugenbergs eröffnetlich folgenden Aufruf: „Unberührbares Festhalten an dem für richtig erkannten politischen Ziel und opferbereiter Einsatz aller Gliederungen der Partei, insbesondere auch der in den Kampfgruppen organisierten Jugend, haben den deutschnationalen Volksfür einen überzeugenden Sieg gebracht. Die schwarz-braune Mehrheit im Reichstag ist bestätigt. Damit ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Durchführung des von uns in Volk und Parlament vertretenen Kurses geschaffen. Dank und Anerkennung spreche ich allen Kämpfern der deutschnationalen Bewegung aus, die sich unter Einfach ihrer Person gegen Terror und Lüge durchsetzt haben. Der Kampf geht weiter. Heil Deutschland.“

Dingelbey über das Wahlergebnis

Der Führer der DVP, Dr. Dingelbey, äußerte sich über das Ergebnis der Reichstagswahl dahin, daß das entscheidende Ziel, die braun-schwarze Mehrheit zu brechen, erreicht sei. Dr. Dingelbey sieht nicht die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung im neuen Reichstag, es sei denn, wie er erklärt, daß die Nationalsozialisten ihre Haltung vom 13. August aufgäben. Alle Anzeichen sprächen jedoch dagegen. Die Reichsregierung müsse aber unter allen Umständen einen neuen Versuch in dieser Hinsicht machen.

Reichstagseröffnung am 6. Dezember?

Der neu gewählte Reichstag muß nach den Bestimmungen der Verfassung binnen 30 Tagen zusammentreten. Da nicht anzunehmen ist, daß man den Zusammentritt besonders beschleunigen wird, rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die erste Sitzung des neu gewählten Reichstags am Dienstag, den 6. Dezember, stattfindet. Diese Eröffnungsfeier wird, wie immer, nur die Konstituierung des Reichstagsparlaments bringen. Erst am zweiten Tage wird das Präsidium gewählt werden. Alterspräsident des Reichstags ist General Lüthmann, der als Spitzenspieler auf der nationalsozialistischen Liste im Wahlkreis 5 (Frankfurt a. d. Oder) gewählt ist. General Lüthmann ist am 22. Januar 1850 geboren, also 82 Jahre alt.

Dem Alter nach folgt ihm unter den Reichstagsabgeordneten die kommunistische Abgeordnete Frau Zeifin, die 75 Jahre alt ist.

Pressestimmen zur Wahl

— Berlin, 8. November.

Die gesamte deutsche Presse beschäftigt sich eingehend mit den politischen Konsequenzen der Reichstagswahl. Vor den nationalsozialistischen Blättern schreibt der „Völkische Beobachter“ in einem von dem Abgeordneten Alfred Rojewski verfassten Artikel, die „hervorragende Leistung der Regierung sei, daß sie den Kommunisten zu 100 Reichstagsmandaten verhauen habe.“ Die NSDAP sei im weiten Abstand die stärkste Partei Deutschlands geblieben. Der Kampf um das neue Reich geht weiter, noch härter und entschlossener als je zuvor. — Im Berliner „Angriff“ spricht Dr. Goebbels von einem „Kanzler ohne Volk“. Wenn diese Wahl überhaupt einen Sinn habe, dann sei es der, daß der Reichskanzler von Papen sofort zurücktrete. Die Einbürg der NSDAP sei voraussehen gewesen. Die Bewegung habe in der historischen Pfalz ihrer Entwicklung alle abstoßen müssen, die Gedächtnisse hätten, in der NSDAP gebe es „etwas zu erben“. Der Nationalsozialismus kämpfe mit unverminderter Hingabe für sein großes Ziel weiter, um trotz allerbedeutendes Jahr 1932 noch zum Jahr der großen Entschließungen zu machen. Sollte Deutschland nicht im Chaos versinken, dann müsse Hitler die Macht erhalten.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ urteilt, die Reichstagswahl habe eine Verschiebung, aber keine Wendung gebracht. Wenn auch der Gebanke der Präsidialregierung marschiere, so müsse doch die Reichsregierung einen beseren Schriftsteller abgeben, als sie es bisher gewesen sei. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ urteilt in der Schlagzeile: „Wahlergebnis: Nationale Einigung notwendig.“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fragt: „Kommt die Große Konzentration?“ und befürwortet dann die Verhöhnung. Das Wahlergebnis sei ein moralischer Erfolg der Regierung Papen und der ihr nahestehenden Parteien und eine Mahnung an die Nationalsozialisten, deren Unwiderruflichkeit gebrochen sei, mit anderen Parteien zusammenzutreten. Es sei die Aufgabe des Reichspräsidenten von Hindenburg, die Arme weit auszumachen.

Der deutschnationale „Vokal-Anzeiger“ erblickt das Kennzeichen des letzten Wahlsonntags darin, daß die Möglichkeit einer schwarz-braunen Koalition, die solange die Politik beherrschte, zerstört ist. „Es sei nun mehr an Goebbels, sich zu entscheiden, ob er mit Thälmann pustchen oder mit Hugenberg arbeiten wolle.“ Bis dahin halte die DVP den Börsen im nationalen Kampf: die Augen links.

Die „Germania“ (Zentrum) wendet sich dagegen, bereits heute den neuen Reichstag als arbeitsunfähig zu erklären. Ob der Reichstag arbeitsfähig oder arbeitsunfähig sein werde, sei nicht eine Frage der Aribtheit, sondern des politischen Willens. Die Aufgabe laute: „Politische Entpannung, um alle willigen Kräfte für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau einzutragen zu können.“ Die „Röntgenische Volkszeitung“ befürchtet von einer nochmaligen Auflösung des Reichstags eine weitere Radikalisierung.

Von den linksgerichteten Blättern schreibt die „Völkische Zeitung“: „Die Nationalsozialisten haben am 6. November noch nicht ihr Zeug erlebt, aber ihre erste schwere Niederlage erlitten.“ Im Übrigen meint das Blatt, alle Probleme des 31. Juli seien, wenn auch in verändertem Form, wieder. Das „Berliner Tageblatt“ überreicht seine Wahlbetrachtung „Papen und Hitler geschlagen“. Der Kanzler habe an das Volk appelliert und nun fast neun Zehntel gegen sich.

Von den sozialdemokratischen Zeitungen fordert der „Vorwärts“ den Rücktritt der Reichsregierung.

Wahlergebnis vom 6. 11. 1932

(Die nachgeordneten Zahlen geben die Ergebnisse vom 31. Juli 1932 wieder)

Ergebnis der Wahlkreise		Abgegeb. Stimmen	Nat.-Soz.	Soz.	Komm.	Zentr.	DNat.	DPD.	Staatsp.	Chr.-S.	Bol. Sd.	Wirtsch.-P.	Landv.	
1. Ostpreußen	1 065 213	422 494	211 363	148 026	79 810	153 263	14 897	5 918	15 243	1 248	—	—	—	
	1 145 803	586 278	223 938	147 393	88 069	107 998	9 519	6 399	12 422	1 614	—	950	—	
2. Berlin	1 188 865	265 860	282 186	448 684	48 875	103 207	6 275	12 511	5 033	832	73	209	—	
	1 149 728	281 531	319 361	382 505	52 300	76 163	4 417	13 259	4 156	1 997	—	—	—	
3. Potsdam II	1 175 750	341 883	267 559	272 149	53 708	178 951	20 146	22 445	6 214	1 293	333	232	—	
	1 131 166	371 693	296 309	228 222	58 499	122 641	12 727	23 616	5 087	2 772	—	—	—	
4. Potsdam I	1 216 847	414 354	285 837	287 307	32 800	155 484	12 391	11 209	6 540	3 026	446	433	—	
	1 271 548	482 226	338 037	254 578	37 406	113 585	9 572	13 282	6 226	4 750	—	—	—	
5. Frankfurt-Oder	913 000	389 036	207 634	104 159	56 369	118 903	12 650	5 900	5 314	—	—	—	1 274	
	943 493	451 080	219 885	90 300	59 369	86 665	9 079	6 829	4 966	—	—	—	—	
6. Pommern	985 349	424 816	195 105	119 116	12 052	203 656	10 779	5 658	7 014	2 560	910	933	—	
	1 073 858	511 558	223 612	114 013	15 790	108 244	9 364	8 256	6 437	3 037	—	—	—	
7. Breslau	1 089 566	440 359	251 626	114 791	163 468	84 051	6 891	5 811	9 912	1 675	652	657	—	
	1 133 294	489 835	274 989	99 343	166 044	63 512	5 253	5 167	9 787	2 554	—	—	—	
8. Liegnitz	689 106	290 395	181 577	68 067	49 279	68 308	7 969	5 906	8 701	3 365	2 512	—	—	
	735 451	350 975	191 835	55 342	52 385	50 494	5 668	7 270	7 642	3 988	1 307	—	—	
9. Oppeln	665 700	178 312	60 727	112 345	238 605	53 142	2 818	1 319	2 077	1 288	—	—	—	
	703 237	204 091	60 519	118 342	241 730	48 317	1 976	1 217	1 503	2 300	942	—	—	
10. Magdeburg	983 370	383 560	305 126	130 534	18 461	104 143	20 448	7 679	3 155	1 596	761	427	—	
	1 029 838	447 257	330 121	112 752	20 835	76 203	12 727	10 924	2 713	2 681	—	—	—	
11. Merseburg	814 456	281 283	157 121	220 742	12 219	100 870	17 269	6 875	3 656	2 555	—	—	—	
	849 573	358 736	166 916	204 469	13 376	67 948	10 487	8 343	3 452	3 316	1 108	—	—	
12. Thüringen	1 273 778	472 821	275 215	248 119	56 121	91 900	35 226	9 878	6 611	4 058	60 065	—	—	
	1 363 667	583 592	297 873	225 523	62 363	63 698	21 952	13 074	6 619	8 650	54 893	—	—	
13. Schleswig-Holstein	944 983	432 056	233 466	125 286	9 605	96 944	20 291	11 449	7 820	1 439	—	—	—	
	1 001 070	506 117	259 634	106 058	12 277	64 767	14 031	14 036	6 846	1 734	412	—	—	
14. Weser-Ems	843 705	268 867	183 032	86 687	150 730	91 407	30 347	9 572	9 408	882	2 457	—	—	
	880 974	385 568	195 742	68 952	159 597	69 119	15 432	10 814	8 486	1 594	2 367	—	—	
15. Osthannover	585 786	251 392	136 950	60 754	7 816	70 765	11 316	4 328	—	630	1 449	—	—	
	625 026	307 036	151 611	50 446	8 783	52 199	8 260	6 199	4 303	2	713	—	—	
16. Südhannover	1 193 053	484 840	369 918	127 600	55 966	88 850	26 296	7 375	867	933	1 435	665	—	
	1 237 214	565 948	387 984	99 760	61 171	62 613	16 392	9 404	5 597	1 712	—	—	—	
17. Westfalen-Nord	1 378 987	307 717	233 554	217 943	439 621	98 423	26 852	3 517	27 038	2 769	9 854	—	—	
	1 449 158	368 416	258 514	187 042	472 150	81 597	17 957	4 817	23 745	5 716	4 944	—	—	
18. Westfalen-Süd	1 439 490	357 486	240 469	333 591	332 005	89 902	21 147	6 456	40 776	2 927	2 023	—	—	
	1 498 735	404 856	278 883	306 687	351 686	70 090	14 976	8 335	34 697	4 690	1 693	—	—	
19. Hessen-Nassau	1 447 325	596 285	291 839	194 216	202 753	72 266	42 385	12 807	21 522	2 623	4 109	—	—	
	1 491 986	645 394	330 853	155 033	222 580	59 171	23 573	10 287	18 489	4 818	4 105	—	—	
20. Köln-Nahe	1 144 008	198 879	167 839	220 911	449 259	59 815	26 041	3 596	5 134	4 592	2 558	2 151	—	
	1 243 866	249 086	180 109	216 282	500 375	45 885	15 411	3 775	4 437	9 805	—	—	—	
21. Koblenz-Trier	636 509	166 116	60 837	60 979	291 516	37 479	11 418	1 449	2 809	1 396	—	—	—	
	697 638	198 718	60 889	59 348	317 970	32 155	8 032	1 497	2 295	2 592	2 210	—	—	
22. Düsseldorf-Ost	1 204 306	324 565	138 980	340 903	246 634	85 957	28 948	3 461	19 370	5 237	—	—	—	
	1 278 101	399 748	154 810	332 806	260 786	61 938	14 698	3 781	17 002	8 813	—	—	—	
23. Düsseldorf-West	1 008 624	244 270	96 661	227 620	331 334	70 279	15 518	1 867	8 548	1 787	—	—	—	
	1 059 645	284 206	106 797	207 893	357 871	61 871	10 307	2 238	8 307	3 876	—	—	—	
24. Oberbayern	1 304 833	321 273	194 523	152 620	463 310	56 955	9 945	3 823	6 547	4 609	88 991	—	—	
	1 429 539	385 771	218 578	125 879	521 752	49 325	15 141	7 393	7 586	8 907	—	—	—	
25. Niederbayern	598 019	110 487	63 645	56 034	281 736	13 567	5 672	2 134	1 686	1 428	58 555	—	—	
	638 507	129 818	70 969	51 901	305 297	9 606	6 277	2 851	1 880	2 362	—	—	—	
26. Franken	1 380 985	502 845	278 644	117 619	335 078	92 041	10 713	7 235	17 415	5 891	4 004	—	—	
	1 488 458	589 866	313 471	102 759	385 635	59 930	8 248	7 807	14 575	6 748	1 348	—	—	
27. Pfalz	536 140	228 126	86 547	69 111	120 873	9 827	11 178	3 095	4 444	996	697	546	—	
	555 917	241 257	97 036	58 986	131 285	5 941	7 771	2 421	3 656	1 688	—	—	—	
28. Dresden-Bautzen	1 115 839	378 826	328 931	189 908	21 465	90 854	45 687	16 899	14 373	14 934	4 207	—	—	
	1 172 801	456 964	361 081	165 728	24 663	64 197	34 017	19 614	10 922	10 710	2 990	—	—	
29. Leipzig	847 762	265 215	272 587	175 986	8 987	61 094	25 185	11 066	7 348	8 252	637	830	—	
	841 812	300 424	275 900	156 041	9 299	37 173	18 416	14 427	6 114	6 438	830	—	—	
30. Chemnitz-Zwickau	1 135 618	493 251	253 113	242 609	7 027	57 912	15 916	6 982	24 564	15 535	1 202	1 373	—	
	1 179 813	549 566	261 772	228 656	8 095	44 528	9 395	7 815	26 987	13 670	—	—	—	
31. Württemberg	1 313 751	344 835	200 140	190 762	268 769	69 909	19 510	39 358	55 855	1 295	1 771	—	—	
	1 415 849	426 538	247 651	155 499	306 165	54 123	13 277	33 869	50 368	2 578	—	—	—	
32. Baden	1 186 635	404 509	154 351	169 132	329 612	47 400	23 567	26 903	21 081	3 530	—	—	—	
	1 283 202	468 180	172 474	142 543	369 188	38 470	14 990	17 382	20 368	6 414	486	—	—	
33. Hessen-Darmstadt	819 041	329 521	190 807	112 326	114 366	24 727	24 132	6 091	9 989	712	2 174	—	—	
	853 616	364 736	221 720	86 183	125 667	15 715	12 743	4 840	7 621	2 038	—	—	—	
34. Hamburg	761 159	206 862	218 128	166 665	13 309	71 029	25 182	40 957	7 177	1 943	—	—	—	
	765 059	254 983	239 428	133 713	15 254	39 651	14 833	45 706	6 535	3 258	—	—	—	
35. Mecklenburg	497 157	183 993	151 616	57 221	4 672	76 994	11 752	3 585	3 118	945	313	361	—	
	548 947	243 749	170 411	51 049	6 308	51 981	9 096	4 860	2 736	1 573	—	—	—	
Insgesamt	35 379 011	11 705 256	7 231 404	5 970 833	5 309 917	3 061 626	659 703	337 871	412 523	110 117	148 982	—	—	
	37 162 084	13 745 780	7 959 712	5 282 626	4 458 051	2 177 414	436 014	371 799	364 542	146 875	90 554	—	—	—

34 510 (0) Soz. Arbeiterpartei 45 036 (0). Ein Mandat erhielten die mit dem Christlich-Sozialen in Lüftensverbindung stehenden Hannoveraner mit 63 999 Stimmen.

On den Zentrumsstimmen sind 1 08

Spangenberg, den 8. November 1932.

Bilderschmuck

Jedes Juvel an Möbeln und Dekorationen in den Haushalten ist unschön und zugleich unhygienisch. Die Leute schmücken man mit Bildern, und es ist noch nicht lange her, daß sie förmlich, damit bedeckt waren. Dutzende von Familienbildern hingen da, ein größeres in der Mitte und darum kleinere, von denen manche oft fast unkenntlich waren. Bis dem Fremdling, der zu Hause weilt, genügt leichten Leuten Häupter vorgestellt und ihr Leben und ihre Freude. Ein Juvel. Diese Familiengalerien sind zur Freude aller, die jemals damit gelangweilt wurden, glücklicherweise selten geworden. Man sieht sie zusammen mit den Photobüchern mit gezeichneten Lederdeckel, die ebenfalls so ein Juvel sind. Jeder Fremdling war, allmählich verbannt. Seitdem sind auch die fürchterlichen Deldrucke, die man als Bräume zu irgendwelchen Schauerszenen angehängt, nicht mehr geliefert worden, während sie in Wirklichkeit teuer bezahlt. Ein erfreulicher Wandel ist doch immer bemerkbar. Man sieht bei den Familienbildern weniger auf die Anzahl und bemüht sich, diese Photographien mit der üblichen Zimmerausstattung schon durch ihre Rahmen in harmonischen Zusammenhang zu bringen. Stil und Farbe des Rahmen werden den Möbeln und der Tapete angepaßt, die auch aufeinander abgestimmt sein sollen. Wer seine Wohnung mit einer Landschaft, einem Säulen oder einem Figurenbild schmücken will, der hat heute die Möglichkeit, so billiges Geld Originale zu erwerben oder zumindest so vorzügliche Reproduktionen von Werken großer Künstler, die niemand mehr auf geschmacklose Machwerke angewiesen ist. Die rechte Anordnung der Bilder ist eine Kunst, denn man kann sie nicht mehr in gerader Linie wie im Paradeschlaf auf oder im Kreise um ein größeres herum, sondern es eine hierin, das andere dorthin, scheinbar regellos. Darin zeigt sich dann aber das rechte künstlerische Verständnis, den Platz zu treffen, wohin ein Bild gehört, oder zu dem, wo es stören will und entfernt werden muß. Vor allem muß man sich immer eins vor Augen halten, die Bilder sollen ein Schmuck unseres Heimes sein, und beim Schmuck kommt es nie auf die Masse sondern nur auf die Güte an.

Die Wiederkehr des Tages der Abreitung von Eupen-Malmedy! Am 6. November waren es 10 Jahre, daß in früheren deutschen Kreise Eupen und Malmedy möglich in den Besitz Belgien übergingen. Entgegen dem ursprünglich proklamierten Selbstbestimmungsrecht wurde dieses Gebiet, das zu 80% von deutscher Bevölkerung besiedelt ist, ohne eine rechtsgültige Abstimmung vom Mutterlande losgetrennt. Die nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ausgelegten Listen, die der Bevölkerung die Möglichkeit geben sollten, sich für Deutschland zu entscheiden, konnten keine klare Entscheidung bringen, da es unter dem Druck der belgischen Militärverwaltung nur einer kleinen Anzahl von Wählern möglich war, ihr Votum abzugeben. Der belgische Sozialistführer Vandervelde, der für Belgien den Vertrag unterschrieben hat, erklärte später, daß die Votenzulassung eine „lächerliche Lüde“ gewesen sei. Wiederholte hat die Bevölkerung Eupen-Malmedys ein deutliches Bekenntnis abgelegt und erklärt, daß sie sich dem deutschen Gesamtvolk in Treue verbunden fühlt. Dieses Bekenntnis und diese Treue verpflichten uns, mit großer Ehrlichkeit einzutreten für die Durchführung einer neuen Volksbefragung, die das Unrecht von 1922 zu beseitigen hat. Die Wiederkehr des Tages der Abreitung muß für das gesamte Deutschland erneut Anlaß sein, den Anspruch auf Eupen-Malmedy zu betonen. Wir dürfen nicht ruhen, bis auch dieses Unrecht am deutschen Volk wieder gutgemacht und die Rückgabe an das deutsche Mutterland erfolgt ist.

Gustav-Adolf-Feiern auch in Kopenhagen. Unlänglich des 300. Todestages Gustav Adolfs fanden in der deutschen Kirche und in der schwedischen Kirche in Kopenhagen Gedenkgottesdienste statt. Die geläufige Kopenhagener Presse widmet dem Andenken des schwedischen Heldenkönigs Gedächtnisartikel.

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(5. Fortsetzung.)

Karl streckt ihr die Rechte über den Tisch entgegen, das alte einarmige Wesen nimmt sie mit beiden Händen und drückt sie herzlich.

„Ja! Ja! Deut bin ich restlos zufrieden. Und nicht mehr eimal! Sie wollen sich um mich wirklich ein wenig kümmern?“

„Wer herzlich gern! Und Sie sollen mir von Ihrem Leben erzählen, von den Ländern, nach denen ich mich sehne.“

„Kommen Sie mir nach der neuen Welt, nach Java, Brasilien, Uruguay, ich will Ihnen die fremden Länder, meine Beziehungen zeigen. Ich bin so reich, aber all mein Reichtum ist bis jetzt unzählig gewesen, weil ich damit nichts anzufangen wußte. Ich möchte Ihnen nun recht viel Freude machen, weil Ihnen so dankbar bin!“

Karls Augen strahlen.

„Freunde Länder! O ja . . . die möchte ich gerne kennenlernen! Vielleicht kommt einmal die Stunde, da ich Sie begleite.“

„Ich warne darauf, Herr von Große. Sie können bestimmen. Wenn Sie wollen, fahren wir morgen!“

„So rasch geht's doch nicht, und . . . Fräulein von Collenbrügge . . . um Ihre Freundschaft bat ich . . . nicht um Ihr Geld. Sie wissen, in Geldsachen.“

„. . . hört die Freundschaft auf. Nein, nein, so sagt Ihr Deutscher, aber es ist falsch. Zwischen Freunden muß es anders sein. Verfügen Sie über mein Vermögen. Ich möchte Ihnen das Leben so schön als möglich machen, lieber Freund.“

„Sie haben mich kuriert. Und dafür will ich Ihnen danken.“

„Fräulein von Collenbrügge, ich lebe in guten Verhältnissen. Mein Vater ist sehr vermögend. Aber gut . . . wenn ich einmal in die Zwangslage käme, einen Freund auch um Geld

Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. Nov. 1932 im Kreise Melsungen.

Die rechte Spalte gibt jedesmal die Vergleichsziffer von der Reichstagswahl am 31. Juli 1930 an.

Ort	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Communistische Partei Deutschlands	Deutsche Demokratische Partei	Deutsche Nationalpartei	Deutsche Volkspartei	Deutsche Freiheitliche Partei	Christlich-Socialer Volkspartei	Christlich-Socialer Volkspartei des deutschen Mittelstandes	Reichspartei des deutschen Mittelstandes	10
											10
Geisberg	293	288	138	177	144	148	1	8	45	26	6
Melsungen	1342	1373	457	536	459	441	56	77	849	313	10
Spangenberg	723	735	920	936	85	67	15	25	72	60	16
Welschhausen	82	83	66	66	22	24	1	6	3	2	4
Altenshausen	87	101	82	91	14	15	4	3	1	1	7
Altendorf	119	130	45	47	8	6	1	1	1	1	1
Altendorf	27	31	7	12	3	2	1	2	1	1	1
Altendorf	811	327	239	257	16	6	2	1	19	17	1
Altendorf	318	350	87	106	20	25	1	1	29	15	1
Altendorf	91	68	35	54	43	48	1	1	8	1	1
Altendorf	141	189	9	7	4	5	1	1	11	8	1
Altendorf	101	105	58	68	7	19	—	—	28	6	1
Altendorf	61	77	6	14	4	2	—	8	—	1	4
Altendorf	219	258	17	26	24	11	—	6	1	1	1
Altendorf	178	200	20	17	1	1	—	10	5	2	1
Altendorf	128	128	26	42	27	20	1	1	3	1	1
Altendorf	141	152	1	5	5	5	—	—	6	2	2
Altendorf	110	137	76	94	72	62	—	—	42	7	1
Altendorf	85	93	5	6	25	25	—	—	6	7	1
Altendorf	114	92	139	165	10	4	—	—	5	3	1
Altendorf	88	79	18	42	32	14	—	—	5	4	1
Altendorf	74	88	21	26	13	12	—	—	10	18	1
Altendorf	429	424	212	257	136	114	7	11	95	92	18
Altendorf	40	46	43	42	—	—	—	—	4	4	1
Altendorf	87	90	72	100	53	37	—	—	34	26	1
Altendorf	460	463	251	313	92	74	10	10	7	6	2
Altendorf	265	254	120	142	17	17	—	—	10	11	1
Altendorf	96	97	22	19	—	—	—	—	21	5	5
Altendorf	544	565	72	88	52	36	2	1	21	5	13
Altendorf	62	61	—	—	5	4	—	—	7	1	8
Altendorf	80	107	6	5	2	4	—	—	8	8	1
Altendorf	65	65	11	9	2	4	—	—	6	5	1
Altendorf	50	58	31	37	31	23	1	1	21	17	1
Altendorf	151	156	1	—	1	1	—	—	1	14	1
Altendorf	23	88	71	96	63	49	2	1	11	8	1
Altendorf	88	89	60	68	66	84	—	—	8	5	1
Altendorf	223	236	207	235	88	62	10	8	17	15	7
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	3	3	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	4	4	1
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	8	4	2
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	8	4	1
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	8	4	1
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	8	4	1
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81	27	37	7	2	—	—	8	4	1
Altendorf	163	162	107	100	14	10	—	—	3	2	1
Altendorf	231	244	79	86	37	14	—	—	22	8	5
Altendorf	273	272	36	61	21	6	1	1	6	2	4
Altendorf	123	123	13	20	16	3	—	—	2	1	1
Altendorf	346	344	148	142	22	23	4	5	19	14	5
Altendorf	99	107	87	91	18	7	—	—	9	5	2
Altendorf	70	78	5	8	5	3	—	—	1	5	18
Altendorf	109	132	17	10	1	—	—	—	40	32	1
Altendorf	74	81									

Nach der Schlacht

Das Merkmal der neuen Reichstagswahl ist der Rückgang der Nationalsozialisten. Während bei allen anderen Wahlgängen dieses Jahres die nationalsozialistische Bewegung von Wahl zu Wahl immer größere Massen der Wähler erfasste, diesmal nicht nur ein Stillstand, sondern auch ein erheblicher Rückgang der Stimmengabe eingetreten, und zwar verteilt sich der Stimmverlust ziemlich gleichmäßig auf alle Wahlkreise. Auch die übrigen Oppositionsparteien, die Sozialdemokraten und das Zentrum, haben ihre Stimmengabe nicht ganz behaupten können, doch sind ihre Verluste nicht so erheblich wie die der NSDAP. Als Gewinner gehen aus diesem Wahlkampf die Deutchnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei hervor, die beide die Wahlpartei für das Radikal-Papen ausgegeben hatten. Recht darf ist auch der Stimmengewinn der Kommunisten, mit dem jedoch von vornherein gerechnet wurde.

Das große Fragezeichen bei der Wahlergebnisbildung am 6. November war die Wahlbeteiligung. Da der deutsche Staatsbüger nun schon zum fünften Male in diesem Jahre zur Wahlzurück kehrte, hatte man allgemein mit einer gewissen Wahlmüdigkeit gerechnet. Vollig ungern war jedoch, wie hoch man den Faktor der Wahlmüdigkeit bei den einzelnen politischen Gruppen anlegte. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen glaubte man verschlechterlich mit einer verstärkten Wahlbeteiligung bei den bürgerlichen Parteien rechnen zu können, während man bei den radikalen Oppositionsparteien rechnete und hoffte eine schwächer Beteiligung erwartete. Der 6. November hat gezeigt, daß diese Prophesien doch sehr danebengingen. Es hat sich gezeigt, daß die rechtsstehenden bürgerlichen Gruppen unter Führung Hugenberg und Dingeldey erheblich verstärkt in den Reichstag zurückkehren. Am Samstag dürfte sich im wesentlichen aus den Wählern rekrutieren, die bei den letzten drei, vier Wahlen zu äußersten Rechten abgewandert waren und nun den Weg zu ihren alten Parteien zurückgefunden haben. Ausschlaggebend für diesen Entschluß dürfte vor allem die Enttäuschung darüber gewesen sein, daß Hitler entgegen der Erwartung dieser Kreise nach den letzten Wahlen nicht in das „Kabinett der nationalen Konzentration“ unter Papen eingetreten ist, und zweitens wird die Hoffnung auf das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts Papen eine gewisse Rolle gespielt haben.

Insgesamt ist rund eine Million Wähler von der Hitlerbewegung zu den gemäßigten Rechtsparteien abgewandert. Die zweite Masse, die die NSDAP einbüßte, ist offenbar der Wahl ferngeblieben. Denn die Gewinne der Kommunisten dürften zum allergrößten Teil aus den 700 000 Wählern bestehen, die der SPD verloren gegangen sind. Die Stimmverluste des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei kann man wohl auf die Wahlmüdigkeit zurückführen, denn auch die 300 000 Stimmen, die beide Parteien diesmal weniger erhalten haben, sind keiner anderen Partei zugute gekommen. Staatspartei und Wirtschaftspartei haben sich von ihrer Niederlage bei der Wahl nicht mehr erholen können und spielen auch in den neuen Reichstag keine Rolle mehr, dagegen hat sich die Stimmengabe des Christlich-Sozialen Volksdienstes und des Landvolks etwas gehoben.

Was soll nun werden? Ist dieser neue Reichstag arbeitsfähig? Ist überhaupt eine Mehrheit denkbar? Vor der Beantwortung dieser Fragen muß man sich zunächst vergegenwärtigen, worum sich dieser Wahlkampf gedreht hat. Die Reichstagsauflösung ist von dem Kabinett zweifellos deshalb herbeigeführt worden, um die Mehrheit aus Zentrum und Nationalsozialisten zu brechen. Im vorigen Reichstag mit seinen 608 Abgeordneten hatten diese beiden Parteien eine allerdings kleine Mehrheit. Sie verfügten über 305 Abgeordnete, hatten also eine Mehrheit von zwei Stimmen. Unter Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei vergrößerte sich diese Mehrheit auf 24 Mandate. Bei der Wahl am 6. Novem-

ber haben diese Parteien über 40 Mandate und damit auch die absolute Mehrheit verloren. Auch die beiden marxistischen Parteien verloren nur über 221 Mandate und kommen also für die Regierungsbildung nicht in Betracht. Ebenso wenig sind die Parteien der alten Weimarer Koalition imstande, eine arbeitsfähige Mehrheit zu bilden. Desgleichen bringen alle Rechtsparteien einschließlich der NSDAP keine absolute Mehrheit zusammen.

Ein arbeitsfähiger Reichstag ist nur denkbar, wenn Nationalsozialisten, Zentrum und die beiden Rechtsparteien, die bereits vorher das Kabinett geflucht haben, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. Ob es dazu kommt wird, muß sich in den nächsten Wochen zeigen. Große Hoffnung kann man sich allerdings nicht machen.

Die Lage im Verkehrsstreit

Die ersten Sondergerichtsprozeß.

Berlin, 8. November.

Die Lage in Berliner Verkehrsstreit hat sich nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes weiter geöffnet. Außer 46 Straßenbahnen, auf denen 450 Jüge fahren, verkehrten auf 15 Omnibuslinien 200 Autobusse. Das sei fast die Hälfte des normalen Verkehrs. Die Zahl von 6000 Arbeitswilligen entspricht ebenfalls etwa 50 v. h. des für den vollen Betrieb erforderlichen Fahrbahnpersonals. Der Untergrundbahnhof sei auch auf der Strecke Gleisdreieck-Schöneberg aufgenommen worden.

Bon nationalsozialistischer und kommunistischer Seite wird erklärt, der Streit würde bis zum äußersten fortgesetzt werden.

In der Nacht zum Montag ist wieder eine ganze Reihe von Sabotageverstößen verübt worden. Es wurden schwere Hindernisse über die Schienen gelegt, und in Tempelhof wurde eine Transformatorstation in Brand gesteckt. Verhältnismäßig wurden in der Dunkelheit auch wieder Steine gegen Straßenbahnen geworfen, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Die Täter wurden verhaftet.

Der Streit in der Berliner Müllabfuhr, der keine wirtschaftliche Ursache hat, sondern aus Sympathie für die Streikenden der BWG ausgebrochen ist, dauert fort. irgendwelche Einigungsverhandlungen werden nicht vorgenommen.

Wegen Ausschreitungen anlässlich des Verkehrsstreits sind insgesamt gegen 30 Personen Haftbefehle erlassen worden.

Lokaltermin im Bullerjahn-Prozeß

Berlin, 8. November.

Der vierte Strafprozeß des Reichsgerichts, der zur Weiterführung des Bullerjahn-Prozesses von Leipzig nach Berlin übergezogen ist, segte die Verhandlung im Gebäude des Oberpräsidiums am Kaiserdamm fort. Dieser Verhandlungsort ist gewählt worden, weil in unmittelbarer Nähe des Oberpräsidiums der Horstweg liegt, der im Verfahren gegen Bullerjahn eine große Rolle spielt.

Suche nach einem Geheimsender

Berlin, 8. November.

Am Sonntag verbreitete ein kommunistischer Geheimender Wahlvorträge und Vorträge über die Gottschee-Propaganda. Die Nachforschungen zur Ermittlung des Senders werden von der Polizei und der Reichspost eifrig fortgesetzt. Ein Ergebnis ist bisher nicht zu verzeichnen. Die Nachforschungen werden dadurch erschwert, daß der Geheimender nur kurze Zeit in Betrieb war und offenbar von verschiedenen Stellen aus in Tätigkeit trat.

Nach Unterschlagung geflüchtet

Dresden, 8. November.

Der Kassierer des Bauvereins „Eigene Scholle“ in Aue im Erzgebirge, der 41jährige Ervedient Kant, ist flüchtig.

Mittwoch früh:

la. Schellfische,
grüne Heringe,
Fisch-Filet,
la. Fett-Bücklinge,
Kieler Sprotten
Lachsgeringe.

Karl Bender.

Herzlichen Dank

allen Damen, die meinem lieben Gatten und
unserem Vater die letzte Ehre erwiesen, beson-
ders Herrn Pfarrer Höhnberg und der Mit-
glieder der Weißbinderinung.

Spangenberg, den 5. November 1932.

Familie Mell.

Meine Kaffees
sind stets frisch geröstet und von
feinem Geschmack

¼ Pfd. von 50 Pf. an

Karl Bender.

Fichtendeckkreisig

wird am Freitag, den 10. 11. 1932, von vorm. 10 Uhr
ab die Welle mit 30 Pf. am Rathaus abgegeben.

Spangenberg, den 7. 11. 1932.

Der Bürgermeister, Stein.

Defen, Herde, Kessel

bei

H. Mohr.

Nach den bisherigen Feststellungen hat Kant und seine Leute ratenlos eingezahlt worden.

Der Verein hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab, der Kant ferngeblieben war. Als Versammlung wurde ihm Bücher und Alten weggeholt, blieb jedoch Kant.

Zum vierten Male Pfadfinderprozeß

Bromberg, 8. November.

Der deutsche Pfadfinderprozeß mit den Angeklagten Prof. Dr. Burchard, Lehrer Friedel Mielke und Heinrich Dreyfus wird am 10. November zum vierten Male im polnischen Gerichts beschäftigen. Bisher wurde der Prozeß immer verschloßenen Thren geführt. Verhandlungsort ist das Appellationsgerichtshof in Posen, an den das höchste Gericht in Warschau den Prozeß nochmals zurückgewiesen hat.

Möglicherweise wird man diesmal dem Prozeß durchab ein Ende machen, das Verfahren unter Anwendung des Amnestiegeges eingestellt wird. Die deutsche Minderheit fordert jetzt natürlich die Durchführung des Prozesses, weil die Unschuld der Angeklagten erwiesen und es dringend notwendig ist, daß endlich auch durch richterlichen Spruch die politischen Hintergründe dieses Prozesses aufgeklärt werden.

Zehn Tote bei Schiffszusammenstoß

Paris, 8. November.

Nach einer Meldung aus Lissabon ereignete sich in der Nähe von Cap Mondego ein schwerer Zusammenstoß zwischen den beiden Schonen „Rojina“ und „Augusto“. „Augusto“ wurde an der Breitseite getroffen und sank in wenigen Minuten. Von der 250pl. Besatzung konnten nur 15 gerettet werden, während die anderen zehn den Tod in den Wellen fanden.

Rundschau im Auslande

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ rechnet damit, daß sich das englische Kabinett gegen eine völlige Abschaffung der Flugwaffe zu Lande und in Wasser aus sprechen werde.

Die Gustav-Adolf Feier in Stockholm.

Der Höhepunkt des letzten Tages der Gustav-Adolf-Fierlichkeiten in Stockholm bildete am Sonntag die Weihefeier am Söderfjord in der Riddarholms Kirche. Nach der Gedächtnisrede des schwedischen Erzbischofs überbrachte die Vertreter der Regierung, Kirchen und Armenie ihre Huldigung. Von deutscher Seite wurden Kräne niedergelegt vom deutschen Gesandten von Rosenberg, vom Professor Althaus im Auftrage des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses, von der deutschen Reichsheeresverbündung und von dem Ehrenpräsidenten der Deutsch-Schwedischen Vereinigung in Stockholm, General von François. Den bronzenen Ehrendenkmalen des Protestantischen Weltverbands und des Evangelischen Bündnisses legte der Oberstaththalter von Stockholm nieder. Am Abend fand im Burghof des Stockholmer Schlosses eine feierliche Feier statt. Auch die deutsche Kolonie Stockholm nahm gefestigt an den Feierlichkeiten teil.

Substanzfeier in Moskau.

Am Anfang des 15jährigen Bestehens der Sowjetunion und im Moskauer Staatsfest in Anwesenheit des Diplomatischen Korps und der Sparten der Partei und der Sowjetregierung eine feierliche Sitzung statt. Der Vorsitzende des Zentralarbeitsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, hielt eine große Freileitung, in der er die Erfolge des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion in den 15 Jahren seit der Oktoberrevolution und zugleich die Errungenheiten des Fünfjahresplanes feierte. Am Montag wurde auf dem Roten Platz eine Parade militärischer Waffengattungen der Roten Armee abgehalten. Die Parade wurde von Kalinin und dem Kriegsminister Voroshilow abgenommen. Am der Parade nahmen militärische Truppen, die Moskauer Kompanie und die Arbeitergarde teil. In der Luft zeigte sich ein mächtiges Flugzeugen und vier Kleinstflugzeuge bestand.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag den 10. November
vormittags 12 Uhr wird in

Spangenberg

(Zusammensetzung im Ratskeller.)

1 Korbgarantur

2 Sessel u. 1 Tisch

1 Tisch u. 4 Stühle

1 Chaflonge

1 Kommode

1 Sofa

1 Nähmaschine

zwangsweise öffentlich meistbietet gegen Barzahlung versteigert werden.

Meldungen den 8. 11. 1932.

Uffelmann, Obergerichtsvollz.

wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Chorverein

„Liederkrönchen“

Donnerstag Abend

1/2 Uhr

Gesangsfest

Der Vorstand.

Das von der verstorbenen Frau Johanna Meurer bewohnte

Einfamilienhaus

in schöner Lage der Stadt mit beliebigem Gartenanteil ist zum 1. Dezember oder später preiswert zu vermieter.

Auslauft erteilt Frau Meurer Burgstraße.



Gesangverein

„Liederlaß“

Heute Abend 9 Uhr

Monatsversammlung

in der „Stadt Frankfurt“

Tagesordnung

werde bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der

Weltordnung ist sehr groß.

Die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der